

Interview mit Frau Ingeborg Hartlieb am 26.09.2011

Frau Hartlieb wurde am 01.04.1924 in Turn bei Teplitz/Schönau in Nordböhmen geboren. Sie war somit Sudetendeutsche. Kurz vor Kriegsende kam ihr Verlobter von der Front heim und sie heiratete Herrn Russek. Mit Mädchennamen hieß sie Liessler. Von Herrn Rainer Russek hatte sie zwei Kinder: Werner, geb. 1946 und Doris, geb. 1947.

Der Vater war Diplomingenieur und besaß in Teplitz eine Ventilatorenfabrik. Die Mutter war Hausfrau und hatte bis zum Krieg Hausmädchen.

Der Vater wollte, dass Inge einen Beruf hat und sie absolvierte vor Kriegsende einen Lehrgang für Physiotherapie in Wien, den sie mit der Staatsprüfung abschloss.

Ihre Schwester Erika lernte vorerst keinen Beruf, sie arbeitete später in England, kehrte dann nach Österreich zurück und heiratete hier. Sie zog dann nach Burghausen in Bayern und lebt dort, inzwischen verwitwet, noch immer. Sie hat eine Tochter.

Sie wurden alle fünf unmittelbar nach Kriegsende von tschechischer Miliz vertrieben. Die Tschechen fuhren mit einem Wagen vor, die Pistolen im Anschlag.

Schmuck und Bargeld mussten sie auf den Tisch legen, die Ohrringe wurden der Mutter aus den Ohren gerissen.

Dann wurden sie auf den Hauptplatz getrieben, wo sich Männer und Frauen getrennt nackt ausziehen mussten und visitiert wurden. Den Mädchen machte das wenig, sie waren jung und dachten positiv; für den Vater, der 60 Jahre alt war, war dies schlimm.

Sie traten dann die Flucht an und wollten eigentlich nach Wien. Sie kamen aber bei Salzburg illegal über die Grenze. Essen und Unterkunft erbettelten sie bei Bauern.

Sie lebten einige Monate in der Stadt Salzburg, wo der Sohn Werner auf die Welt kam. Dann übersiedelten sie nach Traunstein in Bayern, wo die Tochter Doris zur Welt kam. Da ihr Mann nur wenig arbeitete und kaum verdiente, musste sie die Kinder weitgehend allein erhalten. Sie sammelte im Sommer Beeren und Pilze, die sie verkaufte und nahm sonst Gelegenheitsarbeiten an. Ihr Vater verkaufte von Tür zu Tür Bücher.

Sie beantragte 1948 die Scheidung. Von ihrem Mann bekam sie aber weder Alimente oder eine sonstige Unterstützung. Sie musste alleine mit ihren Kindern durchkommen.

Bei seinem Tod wurde ihr jedoch sein Sterbedatum mitgeteilt, es war 1989 und er war 64 Jahre alt.

Sie hatte eine Berufsausbildung und beschloss, ihr Glück in Kärnten zu versuchen. Sie kannte Seeboden aus Urlauben mit den Eltern vor und während des Krieges. So siedelte sie 1952 mit ihren Kindern nach Seeboden und wohnte vorerst bei ihren Eltern, die im Haus Korb, dort wo sich jetzt das Hotel Koller befindet, eine kleine Wohnung gemietet hatten. Einige Monate später übersiedelte sie mit ihren Kindern in das Haus Hierländer, heute Techendorferstr. 3. Dort wohnte sie mit ihren Kindern, bis sie 1972 heiratete.

Da sie die einzige Physiotherapeutin im Bezirk war, war sie wegen vieler Aufträge und Kurse bald kaum mehr daheim. Sie brauchte aber das Geld, um sich und den Kindern eine Existenz zu schaffen und später auch ihre Ausbildung zu bezahlen.

Sie war Freiberuflerin, arbeitete als Masseurin, und abends gab sie Gymnastikkurse für die Volkshochschule. Sie fuhr mit dem Rad in die Dörfer und größere Strecken mit dem Bus, wie z.B. nach Radenthein. Sie hatte Glück, einen Beruf zu haben, doch ihre kleine Tochter beklagte sich einmal, warum sie wenig da war, da antwortete sie: „Schau Doris, ich hab‘ ja auch nur zwei Hände!“ und Frau Ingeborg erappte sie dann dabei, wie sie in ihr Nachtgebet die Bitte sagte: „Bitte, lieber Gott, gib‘ doch der Mama noch zwei Hände!“

Als berufstätige Mutter hatte sie es in Seeboden sehr schwer, denn Kinderbetreuungseinrichtungen gab es noch nicht und ihre Eltern übersiedelten nach einiger Zeit von Seeboden nach Salzburg. Ihre Wohnung im Haus Hierländer bestand aus zwei kleinen getrennten Räumen, ehemaligen Fremdenzimmern mit einem getrennten Waschraum. Es gab nur eine Toilette für das gesamte Geschoß. Es gab weder Badewanne, noch Dusche, noch Warmwasser.

Nach ihrer Heirat im Jahr 1972 zog sie zu ihrem Ehemann, nach dessen Tod in eine eigene Wohnung im Haus ihres Sohnes im Lindenweg.

Im Sommer hatte sie im Strandbad des Hotels Santner eine Gratiskabine. Auf dem angrenzenden Gelände des Rudervereins hielten sich ihre Kinder auf. Ihre Kinder waren folgsam und brav und konnten sich gut selbst organisieren. Doris wurde Fotografin, Werner studierte Rechtswissenschaft und wurde Rechtsanwalt. Er war Ruderer und später Rudertrainer und Betreuer. Er hat zwei Söhne, Bernhard und Hannes. Bernhard ist verheiratet, sein Sohn Leonhard ist jetzt gut ein Jahr alt.

Ihre Tochter Doris lebt in Lermoos in Tirol, sie hat zwei Kinder, Ingeborg und Karl. Ingeborg lebt in Innsbruck, Karl ist verheiratet und lebt in Reutte.

Geschichte der Eltern:

In Salzburg lebten sie vom Verkauf von Büchern; ca. 10 Jahre ging ihr Vater von Haus zu Haus (Jahrgang ca. 1885). Mit 70 Jahren bekam er eine Stelle als Ingenieur und starb mit 74. Zeitweise lebten ihre Eltern in Seeboden, in der Korbvilla, heute Hotel Koller. Frau Liessler war Organistin bei Pfarrer Drewes. Er organisierte auch CARE-Pakete (Esspakete der Amerikaner). Herr Drewes war auch beim Begräbnis der Mutter in Salzburg anwesend. Sie starb bald nach dem Vater und war erst Anfang 70.

Geschichte von Paul Hartlieb:

Frau Ingeborg hatte Paul Hartlieb 1962 auf einem Ball im Hotel Steiner kennengelernt und heiratete 1972. Daher heißt sie jetzt Ingeborg Hartlieb, während ihre Kinder nach dem ersten Mann Russek heißen bzw. hießen. Sie wurden in der Gemeinde Seeboden vom Sekretär Hanika getraut und in der evangelischen Kirche (Frau Hartlieb war evangelisch, ihr Mann katholisch) von Pfarrer Glawischnig getraut.

Paul war Direktor der Berufsschule in Spittal und unterrichtete allgemeine Fächer, besonders gern Geschichte.

Er war 70% kriegsversehrt und 50% arbeitsunfähig. Er starb 1982, weil er nach einer Bypass-Operation nicht mehr aufwachte.

Frau Hartlieb bekam von ihrem Mann eine Rente vom Kriegsoferversband. Ihre Gymnastikstunden in dieser Zeit waren legendär: Sie benützte die Trommel für den Rhythmus und nicht den Kassettenrekorder.

Frau Hartlieb genoss in ihrer Pension vor allem ihr Hobby: Schwimmen im Ruderverein.

Sie ist jetzt 87 und ihr fehlt an nichts. Sie lebt in einer hübschen kleinen Wohnung am Hauptplatz und wird zweimal wöchentlich betreut (für Arztgänge etc.). Sie bekommt auch regelmäßig Besuch von ihrem Sohn und ihren Enkelkindern.

Ihre Kinder und deren Familien bedeuten ihr alles. Und sie freut sich, in ihrem hohen Alter noch so gesund zu sein.